Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 1 (1926)

Heft: 3

Artikel: Von dem Schloss und von der Grafschaft Tierstein

Autor: Ackermann, Josef

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747508

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von dem Schloß und von der Grafschaft Tierstein.

Am östlichen Abhang des Tiersteinberges, gegen Oberfrick hin, finden sich in Gestrüpp und Tannendunkel verborgen, die spärlichen Ruinen der einstigen Burg Tierstein. Auf einem Felskopf, der von dem Berg durch einen tiefen Graben getrennt ist, sind noch Mauerüberreste erkenntlich. Wenn uns nur wenig Notizen über das einstige Schloß Auskunft geben, ist es doch nicht ganz sagenhaft. Offenbar hat die alte Burg, über deren Entstehen und Vergehen wir keine schriftlichen Zeugen besitzen, doch einem berühmten Grafengeschlechte den Namen gegeben. Wurstisen weiß darüber in der Baslerchronik zu erzählen:

Auf der rechten Seite der Birs liegt auf einem hohen Berg in der Pfarrei Büsserach das berühmte Schloß Tierstein, von dem die alten Grafen ihren Namen gehabt. Von diesen hat ein Mönch zu St. Alban ohne Zweifel aus alten Monumentis herausgefunden, daß Stamm und Namen von einem alten Schloß im Frickgau bei Wittnau herkommen. Die Herrschaft aber, welche sie an der Birs gehabt, ist ihnen durch Heirat, von den Grafen von Frohburg zugefallen, wo sie ein Schloß, das neue Tierstein erbauten. Den Tiersteinern gehörte auch Farnsburg und einige Dörfer im Frick- und Sißgau. Wolfgang Lasius, ein kaiserlicher Geschichtsschreiber bemerkt 1500: Man sehe nicht fern von Säckingen neben dem Rhein, in der Schweiz, der Burg Tierstein alt Gemäuer. Von diesen Grafen meldet Lasius: Graf Gottschalk von Tierstein habe um das Jahr 1150 gelebt, zwei Brudersöhne von ihm, Graf Ulrich und Marquart, seien in Oesterreich hinab gekommen und desselbigen Landes Einsässen worden. Von ihnen seien die Herren von Hindberg und Eberstorf, so noch vorhanden, und sich Grafen von Tierstein nennen, abgestiegen.

Diejenigen, welche im Lande blieben, haben sich in drei Linien geteilt. Die ersten haben auf dem Helm eine Hinde unter einem Baum stehen. Von diesen war der letzte Conrat von Tierstein, Commenthur des St. Johanser Ordens zu Basel, anno 1300. Die andern führen auf der Helmdecke ein Jungfräulein, das anstatt der Arme aufgerichtete Hirschhörner hat, deren Zinken mit Rosen besetzt sind. Diese Linie nannte sich Grafen von Tierstein, Herren zu Pfeffingen, der Hohen Stift Basel Pfalzgrafen. — Die letzte Linie führte im Wappen einen Hut, mit einer Schneekugel darauf. Die Grafen nannten sich von Tierstein, Herren zu Farnsperg, letztlich Landgrafen im Buchsgau und Sißgau geheißen.

Aus dem Stammbaum des Grafengeschlechtes sei erwähnt: Rudolf Graf zu Tierstein 1180; Rudolf 1207; Wernher Graf ein Ritter 1235;

Ulrich starb 1320; Rudolf Turmherr zu Basel starb 1351, er stiftete im Münster zu Basel den St. Vinzenzaltar. Walraf der ältere und sein Bruder Hans fielen in der Schlacht bei Sempach 1386; Catharina, verheiratet mit Markgraf Rudolf von Hochberg, starb 1385 und liegt im Münster zu Basel begraben.

Ackermann.

Die Alemannengräber im Heimenholz.

H. R. Burkart.

Zur Zeit der Völkerwanderung nahmen die Alemannen unser Land in Besitz, nachdem die Römer fortgezogen waren (im Jahr 406). Die Alemannen haben weniger sichtbare Spuren hinterlassen, als etwa die Römer, sie bauten nicht steinerne Villen, wie diese, sondern nur Holzhäuser. Da ist wenig übrig geblieben. Am deutlichsten erkennen wir ihre einstige Anwesenheit an Grabfunden. Sogenante „Alemannengräber" sind oft in der Nähe jeder Ortschaft. So wurden schon aufgedeckt bei Augst, Zeiningen, Zuzgen, Hellikon, Wegenstetten, Obermumpf, Wallbach, im Walde zwischen Möhlin und Rheinfelden und im Heimenholz.

Diese letzteren gehören zu den besterhaltenen. Noch jetzt erheben sich die mehr als 20 Grabhügel sichtbar über die Erdoberfläche. Sie wurden erstmals vor ca. 25 Jahren durch Direktor Zeller vom gegenüberliegenden Beuggen aus entdeckt und dann durch die historische Kommission von Rheinfelden ausgebeutet. Die Funde liegen in der dortigen historischen Sammlung: Reste der Gürtelbeschläge, farbige Perlen von einem Halsband und dergl. Ein letztes Grab wurde anläßlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1925 aufgedeckt. Bei der sorgfältigen Ausgrabung kam eine Steinkiste zum Vorschein. Aufrechtgestellte Kalksteinplatten umschlossen einen Raum, in welchem ein menschlicher Körper gerade Platz fand; mit einer Bedeckung aus gleichen Steinplatten war das Grab oben abgeschlossen. Das geöffnete, mit Erde gefüllte Grab enthielt ein vollständiges Skelett. Ein Schenkelknochen als Ueberrest von einem andern ältern Skelett bewies, daß das Grab mehrfach zu Bestattungen benützt worden war. Auch enthielt das Grab noch spärliche Reste eines kleinen Kindes. Es war möglicherweise Mutter und Kind hier mitsammen begraben worden. Beigaben enthielt das Grab keine, während sonst auch Schmucksachen, Gefäße und Gerätschaften, bei Kriegern Waffen darin sind. Die Datierung dieses Grabes ist unsicher; vielleicht gehört es in das 7. oder 8. Jahrhundert. Alle diese Gräber liegen in einer bestimmten Richtung: von West nach Ost. Auch hier lag der Tode mit dem Haupt nach Westen,